# Überblick[1]

*Für das Jahr 2021 wird mit einer robusten Erholung der Weltwirtschaft gerechnet. Während der IWF, die EK und auch die OECD ihre jüngsten Prognosen für das Weltwirtschaftswachstum deutlich nach oben revidierten, korrigierte die EZB - nach einer starken Aufwärtsrevision im März - das Weltwirtschaftswachstum im Juni geringfügig nach unten. Für das gesamte Jahr 2021 werden Wachstumsraten von 5,6% bis 6,0% sowie für 2022 von 4,3% bis 4,4% erwartet. Die meisten Industriestaaten werden damit ihr reales BIP-Niveau von 2019 mit Ende 2022 wieder erreicht haben. Grundsätzlich zeigt sich, dass die Industriestaaten aufgrund des Impffortschritts nachhaltig die Verluste der Covid-Krise aufholen werden, während die Entwicklungsländer die Verluste nicht vollständig kompensieren können.*

*Im Euroraum sorgen die anziehende internationale Nachfrage und der rasche Impffortschritt in den meisten Staaten für Optimismus in der Wirtschaft. Obwohl die Wirtschaftsleistung bereits im vierten Quartal 2020 geringfügig zurückgegangen ist, schrumpfte diese im ersten Quartal 2021 im Quartalsvergleich in Folge von Lockdown-Maßnahmen nochmals. Der Rückgang war jedoch deutlich schwächer als ursprünglich prognostiziert wurde. Das führt zu einer deutliche Aufwärtsrevision der jährlichen BIP-Wachstumsrate in der Juni-Prognose des Eurosystems für 2021 um 0,6 Prozentpunkte. Das Eurosystem rechnet mit einem Wachstum von 4,6% für 2021, während die Prognosen von IWF, EK und OECD noch zwischen 4,3% und 4,4% liegen. Für das Jahr 2022 rechnen die Experten des Eurosystems weiterhin mit einem starken Wachstum von 4,7%, erst für das Jahr 2023 wird eine Verlangsamung auf 2,1% erwartet. Für den weiteren Wachstumsverlauf, vor allem den Herbst, wird entscheidend sein, wie erfolgreich die Impfungen vor der Zirkulation des Virus und dessen Mutationen schützen können.*

*Die HVPI-Inflation lag im Mai im Euroraum mit 2,0% deutlich über den Erwartungen. Eine Hauptursache sind unerwartet starke Preisanstiege bei Energie und bei unbearbeiteten Nahrungsmitteln. Im Rahmen der Juni-Prognose des Eurosystems wird erwartet, dass sich die Beschleunigung der Inflation bis in den Herbst fortsetzen wird und sich diese Entwicklung – mit dem Auslaufen temporärer Faktoren – dann rasch umkehrt. Für den Rest des Jahres wird die HVPI-Inflation zwischen 1,6% und 2,7% schwanken. Im Jahresdurchschnitt wird für 2021 eine Inflationsrate von 1,9% und für 2022 von 1,5% erwartet.*

*In Österreich zeigt sich ein ähnliches Bild wie im Euroraum: Die mit dem Impffortschritt einhergehende Rücknahme zahlreicher gesundheitspolitischer Maßnahmen führt zur Jahresmitte 2021 zu einem starken Aufschwung. Nach einem Rückgang des realen BIP um 6,7% im Vorjahr wird für die Jahre 2021 und 2022 ein Wachstum von 3,9% bzw. von 4,2% erwartet. 2023 wird der Aufholprozess abgeschlossen sein und sich das Wirtschaftswachstum mit einem Wert von 1,9% normalisieren. Die HVPI-Inflationsrate wird im Jahr 2021 getrieben von höheren Rohstoffpreisen auf 2,0% ansteigen und 2022 sowie 2023 auf jeweils 1,8% zurückgehen.*

[1] Autor: Klaus Vondra (Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen).